BADEN: Dialoge in Kunstinstallationen gegossen

Fassbare Gespräche im Kunstraum

In «Pulver» geht Till Velten im Kunstraum dem Konnex zwischen der ehemaligen Firma Merker und der Heilerin und Forscherin Emma Kunz nach.

SIMON MEYER

«Till Velten. Pulver», Ausstellungsansichten im Kunstraum Baden BILD: ANJA WILLE SCHORI

Seit über fünf Jahrzehnten betreibt die Stadt Baden einen eigenen, nicht kommerziellen Ausstellungsraum. In dieser Zeit hat sich die Institution, die zunächst im Kornhaus, dann im «Amtshimmel» an der Rathausgasse und schliesslich in einer ehemaligen Werkhalle der Regionalwerke an der Haselstrasse untergebracht war, zu einer kleinen Kunsthalle entwickelt. Heute befindet sich der Kunstraum Baden auf dem Merker-Areal – unweit vom Bahnhof Baden.

Dort erhalten Künstlerinnen und Künstler die Chance, ihr Projekt vor Ort zu entwickeln und gelegentlich experimentelles Neuland zu betreten. Mit dem Umzug ins Merker-Areal im Januar nahm sich auch ein neues Team um Patrizia Keller dem Kunstraum an.

Künstlerische Gesprächskultur

Noch bis zum 20. Juli ist dort die Ausstellung «Pulver» des deutsch-schweizerischen Künstlers Till Velten zu sehen, die dritte Ausstellung seit dem Umzug. «Inzwischen habe ich das Gefühl, dass wir am neuen Ort angekommen sind», erklärt Patrizia Keller bei einem Rundgang durch die Ausstellung.

Die Werke des 64-jährigen Till Velten, der neben seiner Arbeit als Künstler in Deutschland und in der Schweiz an Hochschulen lehrte, basieren auf dem Gespräch. Anhand von Interviews, die er als ein Mittel, die Welt zu erforschen, versteht, untersucht er das soziale Gefüge der Gesellschaft. Es dient ihm als Werkzeug, um die vielfältigen Erfahrungswelten unterschiedlicher Menschen zu erfassen. In seinen Gesprächen findet er Hinweise auf weitere relevante Personen, die wiederum wertvolle Hinweise geben – so folgt Till Velten den verborgenen Spuren seiner Fragestellung und bringt dabei überraschende Zusammenhänge ans Licht.

Häufig werden diese Gespräche über einen längeren Zeitraum geführt. Die Interviews, die er mit Repräsentanten von Berufsgruppen, aber auch mit Sammlern und Hobbyimkern führt, werden transkribiert oder von professionellen Sprechern gelesen, um ihnen eine exemplarische Form zu geben. Kunst zu schaffen, bedeutet für Till Velten, Menschen zusammenzubringen und sich mit anderen zu vernetzen. Der Künstler, so seine Überzeugung, hat heute eine gesellschaftliche Verantwortung.

Nach traditionellem Ansatz

Seit 2017 beschäftigt sich Till Velten mehr und mehr mit der Überführung seiner Gesprächsforschungen in Gesang oder Performances. Für seine Ausstellung in Baden hat er sich hingegen für eine Rauminstallation entschieden, die – wie so oft bei ihm – selbst zur Bühne für weitere Gespräche der Besucherinnen und Besucher wird. An verschiedenen Stationen im Kunstraum macht er diese vielfältigen Gesprächserfahrungen hör- und sichtbar. Die Ausstellung «Pulver» ist ein ortsspezifisches Projekt, eigens für den Kunstraum Baden entwickelt. In einer über mehrere Monate angelegten Recherche unternahm Till Velten den Versuch, auf spielerische Weise die Visionärin Emma Kunz (1892–1963) und deren Gedankengut in einen Dialog mit der «visionären Geschichte» des Badener Unternehmens Merker AG zu bringen, jenem Unternehmen, dessen ehemaliges Areal seit Januar letzten Jahres den Kunstraum Baden beherbergt.

Äussere und innere Reinheit

Ausgehend von diesen zwei Welten, dem Industrieunternehmen Merker und der Arbeit von Emma Kunz, beschäftigte sich Till Velten bei seiner Recherche mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen äusserer und innerer Reinheit. Erstere wurde verkörpert durch die Waschmaschine Bianca der Firma Merker, während die Heilerde, die in der Emma-Kunz-Grotte abgebaut wird, für die innere Reinheit stand. Wie stets bei seinen Projekten arbeitete sich der Künstler in ein sich immer stärker verzweigendes Netz von Themenfeldern vor. Durch Hinweise seiner Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner stiess er auf weitere Menschen, die ihm Auskunft geben konnten. So folgte er den Windungen, die sich durch seine Fragestellung ergaben. Seine Recherche zwischen Baden und Würenlos, wo sich die Emma-Kunz-Grotte befindet, begann mit einem Gespräch mit Anita Merker, Mitinhaberin der Merker Liegenschaften AG, die heute das Merker-Areal verwaltet. Weitere Gespräche mit Sibylle Hausamann-Merker, früher Verwaltungsratspräsidentin der Merker Liegenschaften AG, und mit Peter Burri, der als Achtjähriger von Emma Kunz geheilt wurde, führten Till Velten immer weiter auf seiner Suche nach Zusammenhängen. «Ich finde diesen Ansatz äusserst spannend», meint Patrizia Keller. Wie es genau zu der fertigen Ausstellung in Baden kam, kann im Kunstraum selbst anhand eines riesigen Diagramms verfolgt werden.

Begleitend zur Ausstellung erschien eine Publikation, die anhand von Till Veltens Skizzen die Entstehung der Ausstellung ebenfalls nachvollziehbar macht. In Form einer aufklappbaren Chronik besitzt das Buch Objektcharakter und dokumentiert gleichzeitig die einjährige Recherchearbeit für das Projekt «Pulver». Die Publikation umfasst ein Begleitheft, in dem die sechs Gespräche nachzulesen sind, die Till Velten im Rahmen des Projekts führte.

Wer Till Velten gern selbst zu seiner Arbeit befragen möchte, hat am 3. Juli Gelegenheit dazu. Um 18.30 Uhr führen er und Patrizia Keller Interessierte durch die Kunst gewordenen Gespräche.

Drei Generationen Feuerwehrautos parkten am Samstag vor dem Trafo BILD: SIM

BADEN: Schweizerischer Feuerwehrverband

Magistraten im Trafo

Die Bundesräte Martin Pfister und Albert Rösti waren am Samstag für zwei unterschiedliche Veranstaltungen im Trafo in Baden zu Gast.

Am Samstag traf sich der Schweizerische Feuerwehrverband für die nationale Delegiertenversammlung im Trafo in Baden. Ein zentraler Punkt auf der Tagesordnung war der Führungswechsel im Zentralvorstand des Verbands, der vor über 150 Jahren in Aarau gegründet wurde. Die Bedeutung des Anlasses lässt sich ausserdem an der Gästeliste ablesen. Sowohl die Aargauer Ständeratsmitglieder Thierry Burkart (FDP) und Marianne Binder-Keller (Mitte) als auch Badens Stadtammann Markus Schneider (Mitte) und Regierungsrat Jean-Pierre Gallati (SVP) liessen sich die Versammlung nicht entgehen. Letzterem fiel es zu, in seiner Ansprache die Leistungen des FDP-Nationalrats Laurent Wehrli zu würdigen, der nach 21 Jahren als Zentralpräsident des Schweizerischen Feuerwehrverbands zurücktrat. Grund für die Teilnahme der Aargauer Politprominenz war wohl jedoch ein weiterer Gast, der sich für die Delegiertenversammlung angekündigt hatte: Bundesrat Martin Pfister (Mitte). Dieser trat vor der Delegiertenversammlung in seiner Rolle als Vorsteher des Departements Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport auf. Er betonte, dass es im Ernstfall vor allem darauf ankomme, dass die verschiedenen Einsatzkräfte einander vertrauten und reibungslos zusammenarbeiteten. Wenn es darauf ankomme, zähle nicht die Farbe der Uniform, sondern die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Beinahe zeitgleich mit Martin Pfister stellte sich sein Kollege Albert Rösti (SVP) ebenfalls im Trafo in Baden den Fragen aus dem Publikum. Albert Rösti war nach Baden gereist, um am Kongress der Medien- und Kommunikationsgewerkschaft Syndicom teilzunehmen. SIM

BADEN: Interessengemeinschaft will Parkplätze retten

Das Ringen um die Abstellplätze

In Baden haben zahlreiche Gewerbetreibende sowie Politikerinnen und Politiker den Verein IG Pro Parkplatz gegründet.

Unterstützerinnen und Unterstützer der IG Pro Parkplatz BILD: ZVG

Der neu gegründete Verein Interessengemeinschaft (IG) Pro Parkplatz setzt sich für vernünftige Rahmenbedingungen für alle Mobilitätsformen ein. Damit wehrt sich die IG gegen das im Januar vom Einwohnerrat zur Kenntnis genommene «Konzept öffentliche Parkierung Innenstadt». Gemeinsam mit dem Entwurf der neuen Bau- und Nutzungsordnung (BNO) deutet das Konzept aus Sicht des Vereins darauf hin, dass in der Stadt Baden Parkplätze im grossen Stil abgebaut werden sollen.

In den vergangenen Wochen schlossen sich zahlreiche Personen als Unterstützerinnen und Unterstützer der IG an. Gut 60 von ihnen nahmen letzte Woche im Garten des Restaurants Langhaus am Lancierungsevent teil. Der Verein ist damit erstmals öffentlich in Erscheinung getreten. Präsident ist der Unternehmer und Grossrat Adrian Schoop. Zu den Gründungs- und Vereinsmitgliedern zählen mitunter Daniel Glanzmann, Vizepräsident und Einwohnerrat SVP, Mike Rinderknecht, Vorstandsmitglied und Einwohnerrat SVP, Stefanie Heimgartner, Nationalrätin SVP, Oliver Steger, Einwohnerrat FDP, und Michael Wicki, Präsident Citycom Baden.

«Wir können das Parkierungskonzept nicht rückgängig machen», sagte Adrian Schoop. «Aber wir können aufbegehren, zum Beispiel gegen die BNO-Revision und gegen einzelne Abbauvorhaben. Wir können Eingaben machen, und wir können die Öffentlichkeit wachrütteln, indem wir aufzeigen, wo es den nächsten Parkplätzen an den Kragen geht», umschrieb er den Vereinszweck.

Abwesenheit des Stadtrats

Deswegen bringt sich die IG Pro Parkplatz bei der laufenden öffentlichen Mitwirkung der Nutzungsplanungsrevision Badens ein. Das entsprechende Schreiben hätte letzte Woche eigentlich einer offiziellen Vertretung des Stadtrats mitgegeben werden sollen, doch diese hatte entschieden, an der Veranstaltung nicht teilzunehmen. Stadtrat Philippe Ramseier, der die Einladung bereits angenommen hatte, nahm stattdessen als Privatperson an dem Anlass teil. Deshalb konnte Adrian Schoop das Couvert genauso wenig einem Stadtratsmitglied übergeben wie das überdimensionierte Parkticket, das zum Stopp des Parkplatzabbaus auffordert.

Citycom-Präsident Michael Wicki unterstrich die Bedeutung von Parkplätzen für das Gewerbe und den Detailhandel. Oberirdische, dezentrale und damit nahe bei den Gewerbebetrieben liegende öffentliche Parkplätze zu streichen und das Angebot stattdessen in den Parkhäusern zu zentralisieren, sei für Baden keine gute Lösung. RS